

Olivaer Nachrichten.

Organ des Gemeinde- und Amtsbezirks Oliva.

Enthält alle auf den Ort bezüglichen Gesetze, Verordnungen, amtlichen Erlasse usw.

Wirksamstes Insertionsorgan.

Die „Olivaer Nachrichten“ erscheinen jeden Donnerstag und Sonntag. Bezugspreis 25 Pfg. pro Monat einschließlich Bestellgeld. Außerhalb Wohnende können das Blatt bei der Filial-Expedition in Oliva, Pelonker Straße 1, abholen. — Anzeigen kosten für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Annahme von Anzeigen und Abonnements in Oliva in unserer Filial-Expedition, Pelonker Straße Nr. 1 und in Danzig, Kettelhagergasse Nr. 4.

Lokal-Nachrichten.

Oliva, 28. April.

* **[Der Kommunalverein]** veranstaltet morgen, am Freitag abend, im Kurhause Sommer eine Versammlung, in der die Olivaer Bauordnung besprochen werden soll. Gäste haben zu dieser Versammlung Zutritt.

* **[Dampferverkehr mit Glettkau.]** Zwischen der Gemeinde Oliva-Glettkau und der Aktiengesellschaft „Weichsel“ ist der Bau eines Anlegesteges in Glettkau vereinbart worden, welcher einen regelmäßigen Dampferverkehr dieses Bades mit Danzig und anderen Badeorten ermöglichen wird.

* **[Frühlingswetter.]** Daß die weiche, warme Frühlingsluft unsere Bevölkerung wieder zu vielen Tausenden hinauslockte in die beliebten Ausflugsorte, kann man sich denken. Statistische Aufzeichnungen hierüber macht nur die Eisenbahnverwaltung. Sie hatte Sonntag auf ihren Lokalfahrten einen Fahrkarten-Verkauf von 13 376, und zwar in Danzig 7441, in Langfuhr 2202, in Oliva 692, in Zoppot 1581, in Neufahrwasser 640, in Bräsen 579, in Neuschottland 241.

Die Streckenbelastung betrug: Danzig-Langfuhr 8357, Langfuhr-Oliva 6962, Oliva-Zoppot 6251, Danzig-Neufahrwasser 1946, Langfuhr-Danzig 8427, Oliva-Langfuhr 7221, Zoppot-Oliva 6659, Neufahrwasser-Danzig 2310 Personen.

* **[Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit.]** Durch Verordnung des Regierungspräsidenten vom 8. April sind die Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit für Gewerbe zur Befriedigung täglicher Bedürfnisse für Bierbrauereien, Eisfabriken und Molkereien wie folgt abgeändert worden: Die Versorgung der Kundschaft mit Bier und Rohreis an Sonn- und Festtagen während der für den Handel mit diesen Gegenständen freigegebenen Stunden, die Versorgung der Kundschaft mit Molkereiprodukten während der von der unteren Verwaltungsbehörde für den ambulanten Milchhandel freigegebenen Stunden ist ohne besondere Bedingungen fortan gestattet.

* **[Erfahrungsverfahren für verlorene und beschädigte Postpakete.]** Zur Beschleunigung der Ersatzleistung für verlorene und beschädigte Postpakete, Vereinfachung des Geschäftsverkehrs und Verminderung des Schreibwerks hat das Reichs-Postamt verfügt, daß über Ersatzanträge bis zu 6 Mk. von den Aufgabepostämtern selbständig entschieden werden kann.

* **[Obstbau.]** Unter Leitung des früheren Oberrätners Herrn Reinhold Müller findet der Frühjahrs-Obstbaulehrgang für Volksschullehrer in den Tagen vom 10. bis 15. Mai cr. und der Sommerkursus vom 2. bis 7. August in der Baumschule von A. Rathke & Sohn in Praust statt.

Aus Danzig.

Ablehnung der Theatersubvention.

Jahr für Jahr findet sich in unserer Stadtverordneten-Versammlung Gelegenheit, unser Theater, seine Leitung und seine Leistung zu kritisieren, nämlich bei der Beratung eines Gesuches des Direktors auf Nachlaß der Rechnung für von der Stadt entnommenes Licht, wofür ein entsprechender Betrag vorweg in den Etat eingestellt zu werden pflegt. Die diesmal besonders lebhafteste Opposition machte sich in diesem Jahre schon in der Sitzung vom 16. März bei Einstellung der seit einer langen Reihe von Jahren — die in dieser

Form gewählte Subvention, anfangs in geringerem Betrage, geht bis zum Jahre 1864 zurück — für diesen Zweck bewilligten 10 000 Mk. in den Etat für 1909 geltend, sie wiederholte sich in geringerem Umfange in der Sitzung vom 30. März bei der Besprechung des von Herrn Direktor Grünher an die Stadtverordnetenversammlung gesandten Erwidierungsschreibens, und gelangte gestern, nachdem das Gesuch des Herrn Direktors Grünher auf den genannten Nachlaß eingegangen war, auf den Höhepunkt und zu einem nach der bisher konstanten Bewilligung überraschenden Resultat.

Jene Sitzung vom 16. März erweckte schon den Anschein, daß nur wenig Neigung für die diesmalige Bewilligung sein würde. In der Tat ist denn gestern auch der dem Gesuch des Herrn Grünher entsprechende Magistratsantrag abgelehnt worden, obwohl der Antrag seitens des Magistrats warm begründet und ausdrücklich betont wurde, daß die Bewilligung an die Bedingung geknüpft sei, daß Herr Direktor Grünher sich bei dem Urteil des Bezirksausschusses in seinem Streitverfahren wegen der Lustbarkeitssteuer beruhige, und obwohl im Schoße der Versammlung eine ganze Anzahl von Rednern mit Hinweis darauf, daß die Leistungen des Theaters an sich anerkennenswert seien, für die Bewilligung eintrat. Von gegnerischer Seite wurden sowohl künstlerische, wie geschäftliche, nicht zum wenigsten aber auch persönliche Gründe geltend gemacht. Der Antrag des Magistrats auf Bewilligung des bisherigen Nachlasses an Beleuchtungskosten bis 10 000 Mk. wurde in namentlicher Abstimmung mit 35 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Nicht viel besser erging es dem Antrage Salomon, der einen Nachlaß von 6000 Mk. befürwortete. Er wurde mit 33 gegen 15 Stimmen ebenfalls abgelehnt.

Es ist das erstmal in 45 Jahren, daß das Subventionsgesuch des Stadttheaters rundweg abgelehnt worden ist.

Ostdeutsche Industrie.

Auf dem Wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulkursus hielt gestern, am Schlusse des Kurses, Herr Dr. John einen Vortrag über Entwicklungsmöglichkeiten der Ostdeutschen Industrie, dem wir folgendes entnehmen:

Wenngleich im Osten die Landwirtschaft noch überwiegt, so macht die Industrie doch auch hier erhebliche Fortschritte. Die Gründe für die industrielle Rückständigkeit des Ostens gegenüber dem Westen sind verschieden, zunächst der Mangel an Bodenschätzen, die freilich noch nicht genügend erforscht sind. Der Osten führte ein agrarisches Stilleben und war vom Verkehr etwas abgeschlossen. Es mangelt an Kapital und an geschickten Arbeitern. Rußland hat sich durch eigene Industrie, wie auch durch die Zollpolitik, von uns mehr abgesondert. Die Eisenbahnen und Wasserstraßen bedürfen noch besonderer Pflege. Trotzdem gibt es auch im Osten bereits beachtenswerte Industrien. In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie werden 80 600 Arbeiter beschäftigt, in der Holzindustrie 49 400 Arbeiter, in der Maschinenindustrie 41 300 Arbeiter, in Siegeleien usw. 38 600 Arbeiter. Auch die Metallindustrie ist noch erheblich vertreten. Die weitere Industrialisierung des Ostens ist möglich und notwendig. Die bestehende Industrie soll gepflegt und neue Industrien nach reiflichen Erwägungen eingeführt werden.

Der Mangel an Rohstoffen ist kein Grund gegen die Entwicklung der Industrie. Redner wies darauf hin, daß die zu verarbeitenden Rohstoffe meist von auswärts bezogen werden. Die Verkehrsmittel gestatten den Bezug von Rohstoffen, ebenso wie den Vertrieb der Waren. Die Wasserkraft in der Provinz seien noch einer großen Ausnutzung fähig. Etwa 50 000 Pferdekraften längs der Weichsel liegen noch brach. Die technische und kaufmännische Ausbildung bedarf noch weiterer Pflege, die jetzt geübt wird. In Neutomischel ist eine Glühstrumpfweberei gegründet worden, die jährlich fünf Millionen Glühstrümpfe produziert, von denen vier Millionen ins Ausland gehen. Die Konjunkturen und auch die kleinsten Vorteile bedürfen sorgfältigster Ausnutzung.

Die Arbeiter im Osten führen vielfach noch ein nomadenhaftes Leben. Man solle sie human behandeln, sie angemessen bezahlen, für gute Arbeiterwohnungen sorgen, dem Alkoholmißbrauch entgegenwirken, den Sparsinn und ihre Bildung pflegen usw. Die Waggonfabrik Danzig habe sich in dieser Weise eine Belegschaft von 550 Mann herangezogen, mit der Tüchtiges geleistet wird. Zunächst wurden nur Gütermwagen gearbeitet, dann Gepäckwagen usw. Man schritt mit der Ausbildung der Arbeiter in den Arbeiten vor. Die Ungunst der Verhältnisse wurde bei den Arbeitern durch Unterstützungen gemildert. Auf die Familienverhältnisse wurde Rücksicht genommen. Eine Kürzung der Löhne hat nie stattgefunden, man half sich durch Einschränkung der Arbeitszeit. In der teuren Zeit wurden Teuerungszulagen gewährt. Die Beamten des Werkes haben den Arbeitern mit Achtung zu begegnen. Bei der Arbeit herrscht strenge Disziplin, nach der Arbeit aber wird der Arbeiter auch als freier Mensch voll geachtet.

Weiter empfahl Redner die Ausbildung der Lehrlinge durch die Fabriken selbst in dreijähriger Lehrzeit und mit einer Abschlußprüfung. Das Fortbildungsschulwesen bedarf der Förderung. Der Unterricht muß in die Tageszeit verlegt werden. Die Beamten seien gut zu bezahlen, um nur gute Kräfte zu erhalten. Kapital solle man nach Möglichkeit auch aus dem Westen heranziehen. Der industrielle Kredit bedürfe noch der Regelung. Die Solidarität der Industriellen müsse noch gehoben werden. Bei der Vergütung der Arbeiten müsse man noch mehr die heimische Industrie berücksichtigen. Der Besuch der Maschinenbauhöfen in Posen und Graudenz solle gefördert werden. Die Kreditgewährung an die Abnehmer der Produkte bedürfe der Verbesserung. Namentlich die Landwirte lassen sich zu viel Zeit bei der Zahlungsleistung, was bei den Industriellen den Kapitalmangel noch verschärft. Redner empfahl die Beratung der Industriellen durch geeignete Personen. Der Verband der Ostdeutschen Industriellen hat sich mit der Frage bereits befaßt. Der verstorbene Professor Tischbein wurde von dem Herrn Minister des Innern zu einer Besichtigungsreise in die Provinz geschickt. Seine Denkschrift liegt jetzt im Ministerium. Auch die Behörden sollten manchmal aus der kühlen Korrektheit gegenüber der Industrie heraustreten.

Eine große Hauptsache bleibe dann aber, die richtigen Männer heranzubilden, die mit dem rechten Unternehmungsgeist beseelt sind und gleichzeitig kühl zu rechnen vermögen. Manches einer ist anfänglich verspottet und später bewundert worden. Diese rechten Männer heranzubilden, sei eine Aufgabe der Hochschule.

* **[Danziger Taschen-Reisbuch.]** Von dem beliebtesten Danziger Taschen-Reisplanbuch, welches der Verlag von A. W. Rasemann seit einer Reihe von Jahren herausgibt, ist jetzt die vom 1. Mai ab gültige Sommer-Ausgabe erschienen. Das Büchlein enthält bekanntlich alle Fahrpläne von

und bis Danzig durchgeführt, ist also besonders leicht übersichtlich. Ferner bringt es die Fahrpläne der Tourdampfer, elektrischen und Kleinbahnen, die Fahrpreise, Drohkentartife ufm.

* **[Lohn tariffage.]** Auf dem **Wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulkurs**, war eine der wichtigsten Gegenstände, die behandelt wurden, die Lohn tariffage. Herr Hochschul-Professor Dr. Mollwo hielt über den jetzigen Stand dieser Frage eine zweistündige Vorlesung und an sie schloß sich gestern im Diskussionsabend im „Danziger Hof“ eine Besprechung. Zur Orientierung seien zunächst, nach der Vorlesung des Herrn Prof. Dr. Mollwo, dessen Grundgedanken über diese Frage mitgeteilt:

Das Arbeitsverhältnis wird verschieden beurteilt. Der Sozialist behandelt dies Verhältnis anders wie der Patriarch und der Manchestermann, oder der Sozialreformer. Alle sind sie einig in der Achtung vor der Arbeit, nicht einig aber in der Achtung vor dem Arbeiter als Staatsbürger. Dr. Lillie hat es offen ausgesprochen: „In der Fabrik geht Macht vor Recht“. Wer dies verkündet, der stellt sich aber in bezug auf die Arbeiter außerhalb der Verfassung, die die Gleichberechtigung gewährt. Dieser große Streitpunkt kommt in der Lohn tariffage zum Ausdruck. Ein Arbeitsvertrag mit Lohnsätzen, geschlossen zwischen den Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, ist ein Lohn tariff. Die gesetzliche Grundlage für diesen Vertrag bieten die Bestimmungen über den Dienst- und Werkvertrag des Bürgerlichen Gesetzbuches. In der Praxis kann der einzelne Arbeiter mit dem Arbeitgeber nicht verhandeln, das kann nur die Organisation der Arbeiter tun. Die Lohn tariffbewegung ist neu, aber sie hat jetzt alle Betriebe erfasst. Mitte der 90er Jahre gab es erst wenige Lohn tariffverträge. Im Jahre 1908 waren bereits 5194 Lohn tariffverträge abgeschlossen, die für 121 000 Betriebe mit 1 017 000 Arbeitern galten. Im Jahre 1897 erklärte sich das Gewerkschaftskartell noch gegen die Lohn tariffverträge, sie abzuschließen sei ein Hirschkundenscher Standpunkt. Heute treten alle Arbeiterorganisationen für Lohn tariffverträge ein. Von den Arbeitgeber lehnt der **Zentralverband deutscher Industrieller** den Lohn tariffvertrag ab, weil er der Industrie überaus gefährlich wäre. Der **deutsche Arbeitgeberverband** im Baugewerbe aber tritt für den Lohn tariff ein, da er ruhige und friedliche Verhältnisse schafft. Der Arbeiter wird hier als gleichberechtigt anerkannt. Es werden starke Organisationen auf beiden Seiten gewünscht, damit diese den Verträgen Geltung zu verschaffen vermögen. In Deutschland hat der Lohn tariff mehr im Mittelstande Eingang gefunden, im Auslande hingegen mehr in der schweren Großindustrie. In Deutschland wird die wirtschaftliche Einigung durch den politischen Zug gehemmt, der diese Bewegung begleitet. Die Lohn tariffen heben die wirtschaftliche Lage der Arbeiter und sichern die Arbeitgeber vor Streiks und wirtschaftlichen Erschütterungen durch die Arbeiterbewegung. Sie beseitigen ferner die Schmutzh Konkurrenz. Der Lohn tariffvertrag hat zur Voraussetzung die Anerkennung der Arbeiterorganisationen. Herr Professor Mollwo hält die Bedenken gegen den Lohn tariffvertrag nicht für durchschlagend. Ein Problem bleibt noch zu bearbeiten, daß ist die Haftung für den Vertrag. Es würde aber ein großer Fortschritt in dieser Richtung sein, wenn ein Zwang bestände, Streitigkeiten über den Lohn tariff vor das Schiedsgericht der Gewerbe gerichte zu bringen. Dann würde die öffentliche Meinung eingreifen und ausgleichen. Notwendig ist ferner die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Im Diskussionsabend beteiligten sich an der Debatte über diesen Punkt vier Herren. Es waren zwei grundverschiedene Anschauungen vertreten.

Herr Geheimrat Schrenk vertrat den patriarchalischen Standpunkt des Arbeitgebers. Den entgegengesetzten Standpunkt vertrat Herr Professor Dr. Mollwo, der von Herrn Geheimrat Grünwald und Herrn Siebenfreund unterstützt wurde. Das interessante Rededuell hielt die zahlreichen Teilnehmer bis nach Mitternacht zusammen. Herr Geheimrat Schrenk führte folgende Gründe gegen den Lohn tariff ins Feld:

Bei der Wiener „Neuen Fr. Presse“ hätten sich die Geher geweigert, am Sonnabend nachmittag nach 3 Uhr weiterzuarbeiten, obwohl die Nachricht von der Ermordung des Königs von Portugal eingetroffen war. Sie beriefen sich auf den Lohn tariffvertrag. In Berlin wurden dem Buchdrucker Zilleßen die organisierten Geher entzogen, weil er vorher organisierte Geher entlassen hatte und andere ihm genehmere behielt. Bei den Berliner Maurern sei die Arbeitsleistung von 1000 auf 600—700 Steine pro Tag zurückgegangen, seitdem ein Lohn tariff eingeführt worden ist. Ein Lohn tariff mit Akkordsätzen sei unmöglich. Anzuerkennen sei, daß der Lohn tariffvertrag die Schmutzh Konkurrenz beseitigt habe. Eine Erneuerung des Tarifvertrages

sei ohne Kampf nicht möglich. Den Arbeiterorganisationen fehle die Sachkenntnis, um die Festsetzung eines angemessenen Lohn tariffs vorzunehmen. Es komme dabei lediglich auf die Macht an. Die Arbeiterorganisation habe keine Mittel die Erfüllung des Lohn tariffvertrages zu gewährleisten. Die gesetzliche Einführung des Lohn tariffs würde Erbitterung in den Kreisen der Arbeitnehmer erzeugen. Die Arbeitgeberorganisationen seien politisch neutral, die Arbeiterorganisationen jedoch seien parteipolitisch. Redner beschäftigte Leute, die er hinauswerfen würde, wenn er sie nach einem Lohn tariff bezahlen sollte. Die Arbeiterorganisationen müßten bei einem Lohn tariffvertrag auch am Schaden teilnehmen. In England sei die Flachindustrie eingegangen, weil sie zur Einführung des Lohn tariffs genötigt war.

Herr Professor Dr. Mollwo erwiderte:

Die angeführten Fälle könne er nicht nachprüfen, er nehme sie deshalb als zutreffend an. Die Wiener Geher hätten sich dann eines groben Unfuges schuldig gemacht, der mit der Frage des Lohn tariffs nichts zu tun habe. Der Berliner Fall sei nicht auffällig. 90 Proz der Geher sind organisiert. Wenn Zilleßen in die Tarifgemeinschaft eintritt, so muß er diesen Lohn tariffvertrag mit seinen Bestimmungen auch inne halten. Mit geringen Ausnahmen befänden sich nur Zwergdruckereien außerhalb der Tarifgemeinschaft. Der Klassenkampf sei eine Folge der Auffassung, daß die Arbeiterorganisation bei dem Lohn tariff nicht mitzureden habe. In den Lohn tariffs seien Akkordsätze eingeführt, im Buchdruckertarif sehr zahlreich. Im Baugewerbe ebenso. Ein Tarif ohne zeitliche Befristung sei gefährlich. Die Lohn tariffen hätten die Streiks vermindert, nicht vermehrt. Die großen Streiks finden dort statt, wo keine Lohn tariffverträge eingeführt sind. Der Vertrag werde vor Ablauf erneuert. Beim Lohn tariff spiele die Macht mit. Ein Blick in die Lohn tariffverträge zeige aber, daß sie mit außerordentlicher spezieller Sachkenntnis aufgestellt seien. Die Verhandlungen würden nicht von Politikern, sondern sachkundigen Männern geführt.

Herr Siebenfreund ging auf die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker ein. In dem Tarif seien Minimallöhne festgesetzt, ebenso eine Minimaleistung. Die Organisation der Buchdrucker tritt Verstößen der Mitglieder entgegen. Daß die Leistung mit dem Lohn tariff gesunken sei, ist unbekannt. Die Leistung einer Buchdruckerei sinkt mit ihrem Austritt aus der Tarifgemeinschaft. Jeder Geher müsse die Arbeit annehmen, die ihm von der Organisation angeboten wird.

Herr Geheimrat Grünwald bemerkte, daß die Solinger Industrie schon in den 70er Jahren Lohn tariffs eingeführt hätte. Akkordsätze im Lohn tariff seien möglich.

Herr Geheimrat Schrenk bemerkte zum Schluß, daß er sich schon freue, wenn man die Frage der Lohn tariffs lediglich den Beteiligten überlassen wolle. Man möge nur auf eine gesetzliche Einführung derselben verzichten.

* **[Vatermord.]** In Anwendung geistiger Unmachtung hat Dienstagabend der 23jährige Werftinvalid Georg Boeling, am Sandweg 4 wohnhaft, nach einem vorangegangenen Streit seinen Vater, den Restaurateur Boeling, mit einem Messer den Hals durchschnitten, so daß dessen Tod sofort erfolgte. Der Vatermörder zog sich darauf andere Kleider an und ging nach der Stadt, um sich selbst der Polizei zu stellen. Der Gemeindevorsteher von Sandweg verfolgte ihn indessen bis Aneipab, wo er ihn einem Polizeibeamten zur Verhaftung übergab. Georg Boeling, der den Eindruck eines vollständig Geistesgestörten macht, war im Jahre 1905 Maschinenbauer bei der hiesigen Kaiserlichen Werft, mußte aber invalidisiert werden, da er bei einer Probefahrt in einen Schiffsraum fiel und einen komplizierten Schädelbruch erlitt. Er erhielt monatlich 104 Mk. Pension. Sein geistiger Zustand hatte durch den Unfall derartig gelitten, daß Boeling bald nach seiner Invalidisierung in die Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt gebracht werden mußte. Auf Wunsch seiner Eltern ist er im vergangenen Jahre aus der Anstalt wieder herausgelassen worden. Dienstag muß bei ihm der Krankheitszustand aufs neue ausgebrochen sein, der ihn zu der gräßlichen Tat veranlaßte. Die Leiche des Ermordeten ist einstweilen in der Behausung geblieben und wird demnächst gerichtlich obduziert werden.

* **[Der Bezirksverein Westpreußen des Deutschen Buchdrucker-Vereins]** hielt Sonntag im „Danziger Hof“ seine 5. ordentliche Hauptversammlung ab, die von Herrn Buchdruckereibesitzer Otto Rasemann geleitet wurde und sich eines lebhaften Besuches zu erfreuen hatte. Aus der Tagesordnung, die hauptsächlich Fragen sachlicher Natur zur Erörterung stellte, ist ein Bericht des Herrn Sieben-

freund über den jüngsten an den wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulkurs anschließenden Diskussionsabend zu erwähnen, aus dessen Debatten die Richtigkeit des Prinzips der Buchdrucker-Tarifvereinigung sehr evident hervorging, ferner ein Bericht des Herrn Böning über die Lehrlingsfrage und schließlich eine längere Erörterung über die Frage des Abdruckes der Lotterielisten in den Tageszeitungen. — Zum Tagungsort der nächsten Bezirksversammlung wurde Dtl.-Erlau gewählt.

* **[Am Kaiserhafen]** herrscht wieder rege Tätigkeit. Gleich hinter der Eisenbahnfähre am Tröhl wird die Erde für den neu zu erbauenden Silospeicher der Stadt ausgehoben. Belastungsproben werden angestellt, um die Tragfähigkeit des Bodens zu prüfen; in den nächsten Tagen sollen die Fundamentierungsarbeiten beginnen. Die Bauarbeiten werden von der Firma Robert Graßhof in Hannover ausgeführt. Hand in Hand damit geht die kaiartige Befestigung des Ufers, die ähnlich wie an der neuen, weiter oberhalb gelegenen Kaimauer durch Pfahlroste, Spundwände ufm. geschützt wird. Die neue Ufermauer springt auch hier zirka 5 Meter in den Hafen hinein. In der Mitte der neuen Mauer soll ein weiterer Ausbau des Ufers um zirka 3 Meter erfolgen, um für die Aufstellung des Elevators Platz zu gewinnen. Auch hier werden mächtige Pfahlroste geschlagen. Zwischen dieser kommenden Speicheranlage und dem städtischen Lager-schuppen verraten große Balken- und Bretterlager einen größeren Bau. Hier ist die Firma Reichenberg mit der Errichtung des neuen Eisenbahngüter-schuppens für den neuen Bahnhof „Kaiserhafen“ beschäftigt. Die Aufstellung des hölzernen Schuppens ist schon in der nächsten Woche zu erwarten. In der Nähe sind inzwischen Wärterhäuser, Weichenstellerbuden, eine Eisenbahnwage für Güterwagen ufm. in der Entstehung begriffen. Auch eine Telegraphen- und Telephonleitung ist im Bau. Hinter dem neuen Kaiserschuppen der Stadt sind die Zufuhrgleise bereits gebrauchsfertig. Baracken ufm. finden auch hier Aufstellung. Weiter nach der Ortschaft Tröhl verraten hohe weiße Sanddünen, daß hier die sog. Notstandsarbeiten, bestehend in der Aufschüttung des Geländes für die neue Eisenbahn-Hauptwerkstatt ihre teilweise Erledigung gefunden haben. Im ganzen sind 600 000 Kubikmeter Boden zu bewegen. Von welcher Ausdehnung die Arbeiten für die Hauptwerkstatt zu werden versprochen, davon geben die Bedingungen eine kleine Probe. Ausgeschrieben sind vorläufig die Lieferungen von 4½ Millionen Kilogr. Portland-Zement und von 4½ Millionen hartgebrannten Ziegelfsteinen.

* **[Zwei Personen erstickt.]** In dem Hause Bartholomäi-Ringengasse Nr. 25, einem alten, einstöckigen Hause, ist Montag nachmittag das Arbeiterpaar Jastrauische Ehepaar erstickt und der bei ihnen wohnende Invalide Gerrie dem Ersticken nahe vorgefunden worden. Letzterer wurde nach dem Lazarett am Olivaer Tor gebracht, und die Leichen des verstorbenen Ehepaars brachte man nach dem Totenhause auf dem Bleihofe. Ueber den Unglücksfall erfahren wir folgendes Nähere:

Die Frau Jastrau war als Milchausträgerin beschäftigt, und als sie bis Montag mittag nicht bei ihrem Arbeitgeber erschien, wurde zu ihr nach der Bartholomäi-Ringengasse Nr. 25 geschickt, wo man die Türe verschlossen fand und auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde. Nunmehr wurde die Polizei herbeigerufen, welche sich von der Nachbarwohnung aus Eingang in die Wohnung der Jastrauschen Eheleute verschaffte, wo den Eintretenden sich ein schrecklicher Anblick bot. Der Chemann lag tot auf einem Teppich und die Ehefrau ebenfalls tot auf einem von zwei Stühlen und zwei Kopfkissen hergerichteten provisorischen Bett, während auf einer Fußbank in der Nähe des Fensterkopfes der 77jährige Invalide Gerrie in bewußtlosem Zustande kauerte und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Sämtliche Personen waren bekleidet. Der sofort hinzuge-rufene Arzt, Herr Dr. Thun, stellte fest, daß die Jastrauschen Eheleute schon vor mindestens sechs Stunden an Kohlen-gasvergiftung gestorben sein mußten. Gerrie, der nicht vernehmungsfähig war, wurde nach dem Lazarett am Olivaer Tor gebracht, wo es den Bemühungen der Aerzte gelang, ihn ins Leben zurückzurufen.

Die angestellten Recherchen haben ergeben, daß freiwilliger Tod absolut ausgeschlossen ist, ferner daß die Verstorbenen ehrliche und arbeitssame Eheleute waren. Da man auf dem Tische noch das Kaffeegeschirr fand, so ist anzunehmen, daß die drei Insassen des Zimmers nach dem Kaffeetrinken sich zum Nachmittagschlaf begeben haben. Um das Zimmer recht gemütlich warm zu haben, hatte Frau Jastrau das nach dem Küchenhamin zu führende Abzugsrohr mit einem grade in das Rohr passenden Topf verstopft. Der Ofen, der, als Polizei in der Behausung erschien, noch etwas warm war, hatte nun, da der Rauch keinen Abzug fand, soviel Kohlendampf entwickelt, daß dies den Tod der Eheleute herbeiführte. Der alte Gerrie verdankt nur dem Umstande seine Lebensrettung, daß er durch die nicht ganz dichten Fenster etwas frische Luft von außen bekam. Der verstorbene Gemann war 48 Jahre alt, während die Frau 64 Jahre zählte.

* **[Luftbad in Langfuhr.]** Sonntagabend wurde in Langfuhr ein Komitee begründet, daß die Vorarbeiten zur Errichtung eines Luftbades für Danzig leisten soll. In einer öffentlichen Versammlung soll ein Verein gegründet und dann gerichtlich eingetragen werden, der die Erbauung und Verwaltung des Luftbades übernehmen soll. Als Platz ist eine hochgelegene Wiese am Jäschentaler Walde in Aussicht genommen. Der Verein soll sich über die ganze Stadt erstrecken. Das erste Luftbad soll jedoch in Langfuhr errichtet werden. Bei dem Herrenbade soll eine Regelbahn gebaut und sowohl für die Herren- wie für die Damenabteilung sollen Bewegungsspiele, Freiübungen usw. arrangiert werden.

III. **[Die Luftbarkeitssteuer vor dem Bezirksauschuß.]** Gegen die Erhebung der Luftbarkeitssteuer für die Passpartout-Abonnenten des Stadttheaters von dem Theaterdirektor Herrn Grünher klagte dieser, nachdem ein bezügl. Einspruch beim Magistrat fruchtlos ausgefallen war, gegen den Magistrat Danzig beim Bezirksauschuß. Es handelt sich vorläufig um die Summe von 3189,90 Mk. für die Zeit vom 24. Oktober 1908, dem Tage des Inkrafttretens der Luftbarkeitssteuer, bis zum 18. Dezember vorigen Jahres.

In seiner Klagebegründung führte der Rechtsvertreter des Klägers aus, daß weder Herr Grünher noch die Abonnenten des Stadttheaters zur Zahlung der Steuer verpflichtet seien, da nach der Steuerordnung die Luftbarkeitssteuer eine Kartensteuer und der Steuerbetrag im Moment der Lösung der Eintrittskarte zu erstatten sei, die Abonnenten ihren Vertrag mit dem Direktor des Stadttheaters aber bereits vor Inkrafttreten der Luftbarkeitssteuer geschlossen hätten. Ein typisches Beispiel hierfür sei die Fahrkarte-

steuer. Wer am 30. April, dem Tage vor Inkrafttreten dieser Steuer, eine Fahrkarte gelöst habe, konnte sie am 1. Mai als vollgültigen Fahrtausweis benutzen, ohne den Steuerbetrag nachzahlen zu müssen. Weiter bemängelte der Kläger die Rechtsgültigkeit der Luftbarkeits-Steuerordnung, weil in ihr keine Uebergangsbestimmungen enthalten seien für Personen, welche vor Inkrafttreten der Steuer — in diesem Falle die Passpartout-Abonnenten — Billette gelöst hätten. Die Frage, ob eine Steuerpflicht überhaupt bestehe, sei sehr zweifelhaft. Zum mindesten wären nicht, wie der Magistrat verlange, 10 Prozent des Abendpreises, sondern nur 10 Prozent der von den Abonnenten gezahlten erheblich niedrigeren Pauschalsumme zu entrichten. Der Vertrag zwischen den Abonnenten und dem Direktor des Stadttheaters sei hier maßgebend. Dieser Ansicht habe sich auch das Landgericht angeschlossen, welches ausgeführt habe, daß den Abonnenten keine weitere Verpflichtung als bei Eingehung des Abonnementsvertrages mit Herrn Grünher obliege und diesen mit seinen Ansprüche auf Erstattung der Luftbarkeitssteuer durch die Abonnenten abgewiesen habe. Was für den einen Kontrahenten recht sei, müsse für den anderen billig sein. Bei Ablehnung der Klage müßte der Stadttheaterdirektor im ganzen 14 000 Mk. an Luftbarkeitssteuer für Abonnenten bezahlen, die er nicht ersetzt erhielte. Das sei eine große Härte und Ungerechtigkeit für einen einzelnen Steuerzahler.

Der Bezirksauschuß schloß sich dem Antrage des Magistrats an und erkannte auf **Abweisung der Klage**. — Wie wir erfahren, gedenkt Herr Grünher gegen das Urteil des Bezirksauschusses das Rechtsmittel der Berufung einzulegen.

* **[Sonntagsdienst in Apotheken.]** Auf Antrag des Vereins der Apotheker zu Danzig hat der Herr Regierungspräsident unterm 14. d. Mts. genehmigt, daß an Sonn- und Feiertagen abwechselnd alle 14 Tage

1. die Rats-Apotheke, Schwanen-Apotheke, Elefanten-Apotheke, Adler-Apotheke, Apotheke zur Altstadt und Neugarten-Apotheke einerseits
2. die Hembrechts-Apotheke, Langgarten-Apotheke, Königl. Apotheke, Engel-Apotheke, Bahnhof-Apotheke, Löwen-Apotheke und Apotheke zum englischen Wappen andererseits

von 2 Uhr nachmittags bis zum folgenden Morgen um 7 Uhr geschlossen bleiben.

Am Eingang der geschlossenen Apotheken wird durch eine gut sichtbare und bei Dunkelheit ausreichend beleuchtete Tafel in deutlich leserlicher Schrift darauf aufmerksam gemacht werden, 1. welche zwei, nach Straße und Hausnummer zu bezeichnenden, nächstgelegenen Apotheken, 2. welche sonstigen Apotheken an jenem Tage geöffnet sind.

* **[Schwurgericht.]** Wegen Brandstiftung hatte sich Dienstag der Müllergeselle Wlth. Czepluch aus Danzig zu verantworten. Czepluch ist unbestraft und jetzt an-

geklagt, in der Nacht vom 30. zum 31. August 1908 die Wassermühle in Klein Ruffoschin in Brand gesetzt zu haben. Die Mühle gehörte Herrn v. Liebmann und war verpachtet an die Herren Fernit und Schok. Die Pächter befanden sich während des Brandes nicht zu Hause und die Mühle brannte nieder. Der Angeklagte war früher auf dieser Mühle beschäftigt, zur Zeit des Brandes aber hatte er Beschäftigung beim Mühlenbesitzer Lange in Suchschin. Mit Schok hatte der Angeklagte einen Streit, indem er ihm sagte, Schok hätte die Mühlsteine so schlecht geschärft, daß es ein Schweinejunge besser gemacht hätte. Deshalb wird als Beweggrund der Tat Rache gegen Schok angenommen. Czepluch weilte in dieser Nacht in Klein Ruffoschin. Er betrank sich im Krug und gibt zu, zur Zeit des Brandes an der Straße geschlafen zu haben. Frauen, die zum Feuer liefen, weckten den Mann. Czepluch leugnet entschieden die Tat. Er soll nach dem Brande gesagt haben, er habe den Schok nicht geschlagen, es ihm jetzt aber besser besorgt. Czepluch will aber gesagt haben, Schok und Fernit haben immer so dick getan, jetzt aber haben sie gar nichts. Der Angeklagte sprach sich dahin aus, daß Schok und Fernit selber die Mühle in Brand gesetzt haben. Die Pachtung habe sich nicht rentiert und wegen eines Schleusenbaues konnte sie überhaupt nicht betrieben werden. Tatsächlich hat auch gegen Schok und Fernit eine Untersuchung geschwebt, sie wurde aber wieder eingestellt. Die beiden Frauen, die den Czepluch trafen, sagen aus, daß Czepluch aus einem Gebüsch herauskam und fragte, was los sei. Auf die Antwort, daß die Mühle brenne, erwiderte er, er sei vor 10 Minuten an der Mühle gewesen und da habe sie noch nicht gebrannt. Weiter sagte er, daß Schok und Fernit nicht zu Hause seien. Er habe sie am Tage vorher in Suchschin getroffen und sich mit Schok gezankt. Der Angeklagte beteiligte sich an den Rettungsarbeiten. Zu dem Müllergesellen Müller sagte der Angeklagte: Das habe ich dem Schok besorgt. Es ist besser, daß er abgebrannt ist, als wenn ich ihn verbrochen hätte. Jetzt hat er gar nichts. Czepluch sagte weiter, er habe sich andere Kleider anziehen müssen.

Die Anklagesache endigte nach über zweifelhafte Plädoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers mit der Freisprechung des Angeklagten, da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Altshottland, Radauneufer Nr. 42 ist auf Grund Zuschlagsbeschlusses von den Abbeder Julius und Alara geb. Salemski-Buchschin Eheleuten auf den Heizer Julius Runge in Ohra und den Maurer Ernst Zetz in Ohra für 10 300 Mark übergegangen; Stadtgraben Nr. 6 ist auf Grund Zuschlagsbeschlusses von dem Hotelbesitzer Richard Duda auf den Rentier Friedrich Wilhelm Mantouffell für 259 000 Mk. übergegangen. Ferner ist das Grundstück Stadtgebiet, Schillingstraße Nr. 10 verkauft worden von dem Molkeriebesitzer Hermann Goebel an den Molker Otto Goebel für 21 000 Mk., wovon 1000 Mk. auf bewegliche Gegenstände gerechnet sind.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle des diesseitigen Veranlagungsbezirks für das Steuerjahr 1909 wird in der Zeit vom 7. bis 13. Mai d. J. einschließlich in dem Steuerbureau, Amtshaus Zimmer 5, zur Einsicht der Steuerpflichtigen öffentlich ausliegen. Die Einsichtnahme in die Rolle ist jedoch nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Oliva, den 24. April 1909.

Der Gemeindevorsteher. Luchterhand.

Vaterländischer Frauen-Verein Oliva.

Montag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet die **Monatssitzung** im Carlshof (Zappe) statt.

Es wird um recht zahlreichen Besuch gebeten, da eine Besprechung über den abzuhaltenen **Basar** erfolgen soll.

Der Vorstand.

Feinsten Bienen-Schlender-Honig, garant. rein, per Pfd. 80 Pfg., **hochfeine Preiselbeeren** per Pfd. 35 Pfg., **feinst. Himbeer- u. Kirschsaft** per Pfd. 40 Pfg., auch in Flasch. v. 50 Pfg. aufwärts empfiehlt

P. Frankenstein.

Älteste Meierei Oliva,

Belonkerstraße, Inhaber **J. Jeszewski**, früher Baltinat.

empfiehlt: **Täglich frische Tafelbutter**, Pfd. 1,20 u. 1,30 Mk., **Zweimal täglich frische Milch**, **Schlagahne, Rasse- u. saure Sahne**.

Div. fremde u. hies. Käseforten. **Elbinger Molkenbrot**, **Molkenwieback Molkenkakes** ff. **Rügenwalder Zervelat- und Mettwurst**, **Nachtigals Rasse**, **Brotniederlage von Camack** und der **Mühlendäckerei**.

Sehr schönen hiesigen Sauerkohl

so lange der Vorrat reicht, per Pfund 10 Pfennige

empfiehlt (175) **Carl Fierke.**

Gartenschläuche Fischer & Nickel,

Danzig, Hopfengasse Nr. 27.

Offertiere:

Knoschensinken, Rollschinken, ff. Zervelatwurst, — Aufschnitt — bekannter Güte.

Bunte Schüsseln. H. Frommann.

Bruteier von den echten

weißen Peking-Enten kosten jetzt pro Stück 20 Pf.

Czachowski.

Stiefmütterchen per Schok 1,50 Mk., **Bergknecht 1 Mk.** zu haben beim Gärtner in Ernstal.

3-Zimmer-Wohnung, mod. eingerichtet, m. allem Zubehör, wird v. kinderlosem Ehepaar z. 1. Oktbr. 09. zu mieten ges. Off. u. **W. 270 a. b. Fil. b. Bl. erb.**

Franziska Miotk, Friseurin, früher Kirchenstraße 15, wohnt jetzt **Zoppoter Chaussee 7.**

Erfahrene Lehrerin wünscht **Nachhilfestunden** zu geben. Off. u. H. 100 a. die Fil. b. Bl. erbeten. (260)

Privat-Mittagstisch, in u. außer dem Hause. Schloßg. 10. Gartenh. Ballast. (238)

Schreibsekretär, mahag., mit viel. Fächern, zu verk. Georgstraße 35 bei Prochnow. (236)

Sohn achtbarer Eltern, von 14 bis 16 Jahren, für ein Bureau in Oliva ges. Meld. mit selbstgeschr. kurz. Lebenslauf unter **3. 200 b. Postamt Oliva erb.**

Guterhaltene **Bienenstöcke** fortgesetzt zu verkaufen. (259) **J. Westphal, Lud. Weg 24.**

Ev. anspruchloses Fräulein, gefest. Alters, häusl. u. wirtschaftl. w. Stellung b. alt. Dame oder Herrn. Anspr. bescheiden. Besl. Off. unt. **Er. 50 a. b. Fil. b. Blattes erb.** (251)

Eisernes Kinderbettgestell, **Bettgestell mit Matratze** und **Reithissen**, 1 **Petroleumkocher** mit 2 Löchern billig zu verkauf. **Waldstraße Nr. 9, part.**

2 Gasöfen, neu, m. Zubehör, für halben Preis zu verkaufen **Oliva, Zoppoter Chaussee 63, pt. c**

Tapeten (156

empfiehlt **E. Daus, Markt 8.** Große Auswahl. Billige Preise.

Zeitschriften aller Art

liefert die Buchhandlung von **Fritz Feldner**, Belonkerstraße 1.

Bildhübsch

macht e. zart., rein. Gesicht, rosig, jugendfr. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schön. Teint. Alles dies erz. d. allein echte **Stedenpferd-Fillemilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Nadeboul**, a. St. 50 Pf. b. Apotheker Geißler, **Bruno Lindenau.** (105)

Kommunalverein

Oliva.

Einladung

zur

Mitgliederversammlung

am Freitag, den 30. April 1909,
im Kurhause Sommer.

Tagesordnung.

Die Olivaer Bauordnung.

Um zahlreiches Erscheinen wird im
Hinblick auf die Wichtigkeit der Beratung
dringend gebeten.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

136)

Norddeutsche Creditanstalt

Depositenkasse Oliva,
Am Schlossgarten 26.

An- und Verkauf sowie Aufbewahrung
und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung von Coupons u. verlostten Effekten.

Beleihung von
Wertpapieren und Hypotheken-Dokumenten.

Vermietung von Schrankfächern (Safes)
unter eigenem Verschluss des Mieters
in unserem feuer- und diebessicheren

Arnheim-Tresor.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

(79)

Depositen und Spar-Einlagen

verzinsen wir bis auf weiteres

vom Einzahlungstage bis zum Tage der Abhebung:

bei 6 monatlicher Kündigung mit $3\frac{1}{2}\%$ p. a.
" 3 " " 3% p. a.
" täglicher " " $2\frac{1}{2}\%$ p. a.

Empfehle alle Sorten

Sommerhandschuhe

für Damen und Herren

Hülsen, Schlipse, moderne Herrenfragen,
Manfchetten sowie alle Schreibwaren und
Anfangsartikel.

(170)

Firma **Eugenie Tonn**

Inhaberin **Eugenie Harpp**

Am Markt Nr. 5.

Günstig gelegene

Baustellen in Oliva

an der

Albert- und Delbrückstrasse

zu vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei

J. Koriath, Oliva, Georgstrasse 14

oder

(250)

Danzig, Langermarkt Nr. 38, parterre.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück.

„Nachahmungen weise man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke, Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzufer 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Pa. Oberschles. Nusskohlen I.

bei

(254)

Abnahme größerer Posten per 3tr. 1,25 Mk.

„ von 10 3tr. „ 1,30 „

„ einzelner 3tr. „ 1,35 „

offeriert freibleibend bis auf weiteres frei Haus

P. Frankenstein,

Belonker Straße 1.

Telephon Nr. 24

Hugo Assmann

Oliva.

Offerte für den Frühjahrsbedarf.

Düngermittel:

Kanit,
Superphosphat,
Thomasmehl,
Chilifalpet.

Sämereien:

Seradella,
Wicken,
blaue Lupinen,
gelbe Lupinen,
Thymothee,
Rangras,
Rothlee,
Weißlee,
Ziergarten - Mischung.

Sämtliche Gemüse- u. Blumen-Sämereien

Baumaterialien.

== billigen Tagespreisen. ==

Oel- und Leinölfarben,
Firniss, Lacke

Sämtliche
zu fests

Baustückkalk,
gelöschten Kalk,
Portl.-Zement,
Kalkzement,
Dachteer,
Dachlack,
Karbolineum,
Holzteer,
Dachpappen,
T-Träger,
eiserne Fenster

sowie sämtliche Dimensionen Drahtnägeln,
Drahtgewebe $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $1\frac{1}{4}$ $1\frac{1}{2}$ m hoch.

Hugo Assmann, Oliva.

Sämtliche Porzellan- u. Glas- u. Emaille-
Porzellan-, Glas- u. Emaille-
Geschirr,

Transport-Milchkannen
von 10-20 Lit. Inhalt.

Garten-Geräte.

Unübertroffen

an Güte u. Qualität sind meine berühmten
Singer-Nähmaschinen „Krone“ 45 Mark.
Ueber 100 000 Maschinen im Verkehr. Die

weissbekannte Nähmaschinen-
Großfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Linienstr. 126,
Lieferant von Post-, Pr.

Staats- u. Reichs-
bahnbearbeiter, Lehrer,
Militär-, Krieger-Vereine,
versendet die neueste

deutsche hocharmige
Singer-Nähmaschine Krone
mit hygienischer Fussruhe
für alle Arten Schneiderei, für

40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentliche Probe-
zeit, 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog,
Anerkennung gratis. **Militaria-**

Zollerräder, elegante schöne Bauart,
beliebteste Marken, stabil, leichtlaufend,
von 60 Mk. an. Neueste Patent-Wasch-

Maschine, Rollmaschinen mit Platte billigst.
Anerkennung: Ansbach i. Bayern.
Ich habe im Jahre 1894 als Sergeant

im 2. Schw. Reiter-Regiment in Landes-
hut eine Nähmaschine von Ihnen bezogen,
mit welcher ich sehr zufrieden bin.

Anlon Korman, Regierungsfunk.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, ro-
siges, jugendfrisches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut ist
der Wunsch aller Damen. Alles

dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Ellenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul.
a St. 50 Pf. b. Apotheker Geißler,
Bruno Lindenau. (105)

Gaarkartoffeln

Prof. Maerker,

Rosen-,

Dabersche,

Magnum bonum,

Weltwunder

offeriert

(79)

Hugo Assmann.

Aufwärterin für den Vorm.
gef. Rosengasse 13. part. (248)

Schreibpult

gut erhalten, billig zu verkaufen
Rosengasse 13, Wismuthenschloß,
parterre. (249)

Gut erh. Sommerlaube, Gartenh.,
z. h. gef. Langf. Herthastr. 11, i. Cab.

Gelegenh. z. Plätterei u. Rolle z.
verm. Langf. Herthastr. 11, i. Cab.

Kirchenstrasse 18 II,
vier Zimmer, Veranda, Zube-
hör, per sofort oder später zu

vermieten. (245)

Drei-Zimmerwohnung

Balkon, Garten zu verm.

Zuchthähne und Hühner, Vogel
voliere, Reichelbauer, Backofen-
lampe, drei Kaiserbüsten, Brot-

schneidemaschine zu verk. (247)
Oliva, Kirchenstraße Nr. 2.

Gesucht

in Oliva zum 1. Okt. 1909 eine
Wohnung von 5-6 Zimmern
mit allem Zubehör. Offerten

unter H. 911 an die Exp. der
Danziger Zeitung, Kettelhager-
gasse 4, erbeten. (248)

Für den Monat Juli

werden zwei Zimmer (mögl.
auch eine Mädchenkammer) mit
Küche resp. Küchenbenutzung

gesucht. Offerten unter H. 907
an die Exp. der Danziger Zeitung,
Kettelhagergasse 4, erbeten. (246)